

Thüringer Allgemeine 6. 2. 2014

Jubiläum für Liebhabertheater Kochberg: "Schaut her, nie wird die Bühne leer"

Ein Gespräch mit Silke Gablenz-Kolakovic, Vorstandsvorsitzende und künstlerische Leiterin des Vereins Liebhabertheater Schloss Kochberg.



Vereinschefin Silke Gablenz-Kolakovic. Theater, Schloss und Park Kochberg gehören zur Klassik-Stiftung. Foto: Peter Scholz

Frau Gablenz-Kolakovic, Schloss und Theater halten, so lesen wir in einer Pressemitteilung, gerade Winterschlaf. Gewissermaßen die Ruhe vor dem Sturm?

Sturm? Nur wenn Sie damit im Sinn haben, dass wir 2014 zum 450. Geburtstag von William Shakespeares seinen " Sturm" auf dem Programmzettel haben. Ansonsten können wir uns im Verein Liebhabertheater Schloss Kochberg auch in der veranstaltungsfreien Zeit wirklich nicht über Mangel an Arbeit beklagen. Zumal wir die Jubiläumssaison, die zehnte, vorbereiten.

Aber Ihren Verein gibt es doch schon viel länger als zehn Jahre?

Das ist richtig. 1991 wurde der Verein zur Förderung des um 1800 erbauten Privattheaters gegründet. Vor zehn Jahren stand das Haus allerdings vor dem Aus. Es schien keine Zukunft mehr zu haben. Um die Schließung des wunderbaren Theaters zu verhindern, übernahm unser Verein in Zusammenarbeit mit der Klassik-Stiftung die Aufgabe, die historische Bühne zu betreiben. Künstlerisch und wirtschaftlich. Angefangen haben wir im Festsaal mit ein paar Aufführungen. Dann konnten wir in das

Theater wechseln und haben jetzt pro Saison von Mai bis Oktober etwa 40 Veranstaltungen, Opern, Schauspiele, Konzerte und Lesungen.

Das Wunder von Kochberg?

Kein Wunder, sondern das Ergebnis von Enthusiasmus und von sehr viel Arbeit nach einem klaren Konzept. Es gab und gibt dafür viele Unterstützer. Stiftungen, Gesellschaften und Sponsoren, Betriebe und Einzelpersonen. Die einstmaligen Überlegungen, sich von dem ebenso zauberhaften wie berühmten einstigen Landsitz der Familie von Stein zu trennen, sind jedenfalls zum Glück längst vom Tisch. Das Kleinod ist in der guten Obhut der Klassik-Stiftung geblieben. Mittel aus dem Konjunkturpaket II und Spendenaktionen von uns ermöglichten das dringend notwendige Sanieren und Restaurieren von Schloss und Theater. So kam eins zum anderen. Die Teilhabe an der Europastraße Historische Theater, deren Mitgründer wir 2007 waren, hat uns natürlich auch in der Entwicklung geholfen.

Was hat Sie, wenn Sie zurückblicken, besonders gefreut?

Dass wir in einem so kleinen Haus wie dem unseren Opern präsentieren können, das freut mich immer wieder sehr. Und dass wir uns so stark um die historische Aufführungspraxis bemühen, neuerdings auch mit Workshops und Meisterkursen.

Mit wie viel Besuchern kalkulieren Sie heute pro Saison?

Mit unseren 75 Theatersitzplätzen sind wir kein Ort des Massen-Kulturtourismus und werden es nie sein. Die Nachfrage ist größer als unsere begrenzte Möglichkeit. Im vergangenen Jahr hatten wir insgesamt 7500 Besucher. Das ist eine sehr ordentliche Zahl für ein kleines Festival abseits der Metropolen und abseits guter Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Wir haben viele weit gereiste Gäste und durchaus auch ein Stammpublikum. Reiseveranstalter wie Studiosus buchen uns inzwischen gern. Wir wollen und werden ein Festival im familiären Rahmen und mit persönlicher Note bleiben.

2013 hieß Ihr Kochberger Jahresthema "Sehnsuchts-Orte". Wie nennen Sie zum Jubiläum Ihren diesjährigen roten Theaterfaden?

"Bei Männern, welche Liebe fühlen..."

...fehlt auch ein gutes Herze nicht." Schikaneder, Zauberflöte. Ausnahmsweise mal nicht Goethe, aber natürlich Kochberg-gerecht.

Sie sagen es. Charlotte von Stein, Goethe, seine vielen Besuche zwischen 1775 und 1788, die Liebe. Die Liebe in all ihren Facetten wird uns durch die Jubiläumssaison tragen.

Ich vermute, auch der Jubiläumsjahrgang hat als Ouvertüre Goethe und den Ostspaziergang.

Natürlich. Am 19. April mit Detlef Heintze als Faust und Christoph Heckel als Wagner. Zur Saisoneroöffnung am 3. Mai wird dann Dieter Mann Goethe lesen. Eine Woche später gibt es als Koproduktion von Liebhabertheater und Cantus Thuringia & Capella die Telemann-Oper "Pimpinone" in barocker Aufführungspraxis. Der Singspiel-Publikumsmagnet "Erwin und Elmire" von Herzogin Anna Amalia und Goethe darf nicht fehlen und auch nicht das 300-jährige Geburtstagskind Carl Philipp Emanuel Bach. Wir laden zu Schillers Lustspiel "Der Parasit" ein und wie schon erwähnt zu Shakespeares "Der Sturm". Stolz sind wir auf unseren Meisterkurs, der Anfang August Sänger mit historischer Bühnenkunst vertraut machen will.

Gibt es auch ein spezielles Jubiläumsfest?

Am 6. Juli laden wir bei freiem Eintritt zum großen Fest ins Haus und in den Park: "Schaut her, nie wird die Bühne leer."

Und was zahlt man bei den anderen Veranstaltungen, die nicht kostenlos sind?

Bei Veranstaltungen für Kinder zahlen diese 5 Euro. Ansonsten sind es 37 Euro für Opern, 25 Euro für Schauspiel und Konzert. Dafür kann man Musiker von Spitzenorchestern aus Berlin, Dresden oder Weimar, tolle Sänger und Schauspieler erleben. Man sollte sich aber rechtzeitig um Karten bemühen. Viele Aufführungen, Konzerte und Lesungen sind schnell ausverkauft. Dann bleibt nur die Warteliste. Aber man kann auch kurzfristig Glück haben. Frau Richter und Frau Schiller machen vieles, was unmöglich scheint, noch möglich. Jedoch sollte man lieber vorher anrufen und nicht ohne Karte einfach nur auf Verdacht hin anreisen.

Frau Gablenz-Kolakovic, Sie erzählen das alles sehr entspannt. Aber man kann sich auch als Laie vorstellen, wie viel ehrenamtliche Arbeit, wie viel Mühsal im Detail von Vereinsmitgliedern notwendig ist, damit Kochberg und sein Theater immer wieder dem erworbenen guten Ruf gerecht wird. Warum also tun Sie sich das an?

Aus Liebe zum Objekt und zur Kunst. Weil man manchmal Dinge einfach in die Welt setzen muss. Von allein kommt nichts. Die Freude, wenn etwas gelingt, ist wunderbar.

Welche Wünsche sind nach diesen zehn Jahren noch offen geblieben?

Es fehlen noch immer Übernachtungsmöglichkeiten für Künstler und Kursteilnehmer. Und was die Kunst betrifft, hätte ich gern einmal auf der Bühne einen kleinen Hamlet von Shakespeare. Oder die Oper "Romeo und Julie" von Johann Gottfried Schwanberger, der im 18. Jahrhundert am Braunschweiger Hof wirkte. Oder eine Haydn-

Marionettenoper. Ein Wunsch hat sich inzwischen schon erfüllt: Dass wir die Saison im Jahr 2015 mit dem Weimarer Schauspieler Thomas Thieme und Eichendorff eröffnen werden.

2015? Das heißt, Sie sind noch lange nicht amtsmüde?

Überhaupt nicht.

Sigurd Schwager / 06.02.14 / TA